



Wir schreiben das Jahr 1998. Nach 1986 und 1991 finden bereits die nächsten «No e Wili»-Freilichtspiele statt. Grund für dieses plötzliche Tempo ist weniger die unbändige Spielfreude der Akteure, sondern die Schlag auf Schlag aufeinander folgenden Feierlichkeiten des Staates Schweiz. Feierte die Schweiz 1991 den 700. Geburtstag, so führen 1998 die 150 Jahre, welche die Bundesverfassung mittlerweile «auf dem Buckel» hat, zu einer erneuten Aufführung des Freilichtspiels.

Zu Zeiten der 1998er-Aufführung ist die Welt endlich in ruhigeren Gewässern angekommen. Anstelle von kriegerischen Auseinandersetzungen und wirtschaftlichen Turbulenzen machen boulevardeske Ereignisse Schlagzeilen, wie jenes vom 17. August, als US-Präsident Bill Clinton in der Affäre um die Ex-Praktikantin Monica

1998 – Freude und Enthusiasmus sind ungebrochen

Lewinsky vor einer Grand Jury aussagen muss. Wirtschaftlich sorgen anstelle von Krisen unter anderem die Gründung des Unternehmens Google vom 4. September 1998 durch die zwei Studenten Larry Page und Sergey Brin für Aufsehen. Und auch die Reaktionen auf die Abwahl des Bundeskanzlers Helmut Kohl in unserem Nachbarland Deutschland vom 26. Oktober 1998 halten sich in engen Grenzen. Auch Deutschland findet offenbar, 16 Jahre Kohl seien genug.

Und in Stein am Rhein? Auch hier ist Normalität angesagt. Indes, so ganz normal ist das Steiner Tagesgeschäft eben doch nicht. Mitten in Stein am Rhein macht sich Baustellenbetrieb bemerkbar. Von 1999 bis 2002 werden die Gebäude des Asyls, in welchen heute stilvolle Sitzungs- und Verwaltungsräume für die Stadt und die Öffentlichkeit, das Stadtarchiv, rollstuhlgängige Wohnungen sowie das Tourist Office untergebracht sind, unter grösstmöglicher Erhaltung der originalen Bausubstanz und mit viel



Für die sechste Aufführung von 1998 wurde eine Tribüne mit 1200 Sitzplätzen erstellt.

Bild: «No e Wili»-Verein

Fingerspitzengefühl restauriert. Und was gibt es bezüglich «No e Wili» in Sachen «Es gibt nichts, was es nicht schon früher gegeben hat» nachzutragen? Die Freude und der Enthusiasmus, mit der sich die Bevölkerung von Stein am Rhein und Umgebung jeweils in die nächste Aufführung stürzt, ist bekannterweise sprichwörtlich. Davon ist immer wieder mit nicht unüberhörbarer Unbescheidenheit zu hören.

Dass diese Spielfreude vor allem Ende des vergangenen Jahrhunderts Urständ feierte, beweist die Tatsache, dass es damals gelang, in zwölf Jahren gleich drei Aufführungen durchzuführen. Es ist dies nicht nur ein stolzes Zeugnis für die damaligen Organisatoren, sondern auch für die Bevölkerung, die sich in so kurzen Abständen gleich dreimal für eine Teilnahme motivieren liess.

«No e Wili»-Verein